



>> Neufassung des Positionspapiers Prävention von computerspiel- und internetbezogener Störung des Fachverbandes Medienabhängigkeit e.V.<<

Pressemitteilung

30.11.2020

Liebe Vertreter*innen der Presse,

dieses Jahr hat coronabedingt medial viele Neuerungen mit sich gebracht und viele bestehende Techniken selbstverständlich werden lassen. Homeschooling, Onlinemeetings, virtuelle Konferenzen, Videochats mit der Familie gehören mittlerweile zu unserem Sprachgebrauch und (Arbeits-)Alltag. Gleichzeitig steht die Anerkennung verschiedener Verhaltenssuchte, so auch der Computerspielsucht als Krankheitsbild im ICD 11 durch die WHO bevor. Dies hat der Fachverband Medienabhängigkeit e.V. zum Anlass genommen sein Positionspapier *Prävention* zu überarbeiten und um aktuelle politische Forderungen zu ergänzen.

Die umfassende Ausdehnung der Nutzungsmöglichkeiten des Internets ist gerade in Zeiten von Kontaktbeschränkungen ein Zugewinn in vielen Lebensbereichen. Auch wenn der Internetgebrauch bei der großen Mehrheit der Nutzenden keine gesundheitlichen Probleme bedingt, sind aktuell bei einem zu hohen Bevölkerungsanteil problematische bis hin zu suchtartige Nutzungsmuster feststellbar. Andererseits muss eine genaue Definition einer sog. internetbezogenen Störung und insbesondere einer Abgrenzung von einer lediglich intensiven Nutzung getroffen werden. Gerade in der Covid-Pandemie hat dies dazu geführt, dass Verhaltenssuchte insgesamt durch den Wegfall bzw. Einschränkung terrestrischer Angebote und Aktivitäten, der sozialen Isolation und der erzwungenen Inaktivität sowie des Bedeutungsgewinns von Onlineangeboten deutlich zugenommen haben (vgl. Rumpf et al., 2020; Bilke-Hentsch et al., 2020).

Aufgrund der vermehrten, aktuell notwendigen, Verlagerung des Freizeit- und Berufslebens ins Digitale ist es wichtig, diesen Bereich in den Fokus zu nehmen und Menschen frühzeitig dabei zu stärken, ihre digitale Balance zwischen ON und OFF zu erkennen oder diese wieder zu erlernen. Durch eine flächendeckende professionelle Präventionsarbeit muss sichergestellt werden, dass alles getan wird, damit die Nutzung der digitalen Medien ein Zugewinn für die Gesellschaft sowie jeden Einzelnen bleibt und die Risiken und möglichen negativen Gesundheitsfolgen so gering wie möglich gehalten werden. Verschiedene Forschergruppen weisen inzwischen darauf hin, dass es eine dringende Notwendigkeit für Verhaltens- und Verhältnisprävention gibt, damit den entwickelnden problematischen Nutzungsmustern frühzeitig vorgebeugt wird.

Wir freuen uns daher Ihnen hiermit das aktualisierte Positionspapier Prävention des Fachverbandes Medienabhängigkeit e.V. vorstellen zu können. Alle Inhalte erläutern wir gerne auch im persönlichen Gespräch. Ansonsten freuen wir uns, wenn die enthaltenen Informationen in der Presse veröffentlicht werden und so zum gesellschaftlichen Diskurs beigetragen wird.

Dr. Kai W. Müller

1. Vorsitzender des Fachverband Medienabhängigkeit e.V.

Kristin Schneider, Diplom Sozialarbeiterin, Lost in Space, Caritas Berlin

Andreas Pauly, Diplom Sozialpädagoge, update Fachstelle f. Suchtprävention, Caritas u. Diakonie Bonn

Vertreter AG Prävention

Impressum/Kontakt:

Fachverband Medienabhängigkeit e.V. c/o Medizinische Hochschule Hannover

Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie

Carl-Neuberg-Str. 1 • 30625 Hannover

Tel.: 0511-532-2427 • Fax: 0511-532-8573

info@fv-medienabhaengigkeit.de • www.fv-medienabhaengigkeit.de